



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

561 (1.12.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-424589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-424589)

General-Anzeiger



(Sächsische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölft Mal.

E 6, 2.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Angerichts 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. mit Post-
ausweis M. 2.47 pro Quartal.
Einzel-Nummern 3 Pfg.

Inserate:
Die Kolonnen-Preise . . . 20 Pfg.
Kleinere Anzeigen . . . 25 Pfg.
Die Anzeigen-Zeile . . . 60 Pfg.

Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 561.

Samstag, 1. Dezember 1906.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen
24 Seiten.

Diäten-Freuden und -Schmerzen.

Man hat sich bei uns darüber gefreut, daß dieses Mal der deutsche Reichstag schon ein paar Wochen lang regelmäßig in beschlußfähiger Zahl beisammen ist, und sieht in der erhöhten Frequenz eine wohlthätige Wirkung der endlich errungenen Diäten. Es ist interessant, zu übersehen, wie die Diätenfrage ganz verschiedene Gesichter zeigt. Im Reichstag hat es zu einem wahren Rottstanz kommen und unsere Reichsboten haben schon lange warten und viele Male vergeblich dahingehende Beschlüsse fassen müssen, bis sie endlich die ziemlich bescheidene Summe von 3000 M. „Entschädigung“ zugewilligt erhielten. Auch wurde ihnen dabei noch übergenug vorgehalten, daß eine solche Bezahlung für ein Ehrenamt anständig sei, die schlechten Reichsfinanzen ungebührlich belaste uho. Im Reklame des Parlamentarismus in England, haben die Volksvertreter noch heute das Nachsehen. Als im Reichstag die Bewilligung erfolgte, wurde auch seitens des englischen Unterhauses das Diätenverlangen neuerdings gestellt; und die liberale Regierung wies es nicht grundsätzlich ab, sondern bewilligte nur, dafür kein Geld zu haben. Ebenso erklärte dieser Tage der englische Premierminister einer Unterhausdeputation gegenüber, welche die Einführung einer Altersversicherung für die Arbeiter verlangte, seine Sympathie für die Sache; aber er habe sich noch nicht damit befassen können, weil die nötigen finanziellen Mittel nicht vorhanden seien. Es ist merkwürdig, wofür das reiche England kein Geld hat!

Da sind die Franzosen andere Leute. Freilich, zu einer staatlichen Alters- und Invalidenversicherung, wie sie im Deutschen Reich seit 17 Jahren besteht, haben sie es auch noch nicht gebracht. Aber ihre Volksvertreter zahlen sie schon lange und relativ glänzend. Unter dem zweiten Kaiserreich belamen die Abgeordneten schon 12 500 Francs, dazu noch mehrere tausend Francs für außerordentliche Sitzungen. Die dritte Republik ging wieder auf 9000 Fr. herunter. Jetzt haben Senat und Kammer sich meuchlings ihre Bezüge auf 15 000 Fr. erhöht. Anderwärts erhalten wenigstens die ersten Kammergänger gar nichts. In Paris machten die Herren unter sich in aller Stille die Sache ab, Publikum und Steuerzahler wurden geradezu überrumpelt. Da die Franzosen sich den Luxus von fast 600 Abgeordneten leisten, während das über halbmal soviel Einwohner zählende Deutsche Reich nur 397 Vertreter in den Reichstag entsendet, und da in Frankreich zudem noch über 300 Senatoren zu honorieren sind, so macht die Reklameausgabe rund 5,5 Millionen Francs aus, bei dem starken Defizit und dem sinkenden faulen Budget, wie der frühere Finanzminister Rouvier sagte, immerhin keine Kleinigkeit.

Die Freude am Besitz ist denn auch keine ungeteilt; die Affäre wird tragikomisch. Im Parlament war die Bewilligung ohne Debatte, fast einstimmig, durch Sänbeausheben erfolgt; nur etliche Konservative protestierten, die Sozialisten aber taten ruhig mit. Ein sozialistisch-radikaler Abgeordneter

lesete in der Presse dar, wie so ein armer Abgeordneter selbst als Junggeselle mit 9000 Fr. absolut nicht leben könne; er müsse tausende von Briefen schreiben, um seine Wähler warnen zu halten, Beiträge, Unterhaltungen, Darlehen, die nie zurückgezahlt werden, geben uho. Dann ging aber doch schnell in der Presse, rechts und links, der Spektakel los. Das „Journal des Debats“ eiferte, Volksvertreter hätten aufgehört, in ihrem Mandat eine Ehre und eine Pflicht zu erblicken, sie hätten es zu einem Handwerk, einem Brottorb herabgewürdigt. Wenn die Gesetzgeber, die Wähler, zu entscheiden hätten, würde die Gehaltsverhöhung nicht erfolgen. Tatsächlich wird im Lande, besonders im sozialistischen Lager, das sich durch seine Demitierungen einermischen konpromittiert fühlt, der Widerstand stark. Eine Reihe von städtischen Vertretungen hat bereits Proteste votiert. In Rochefort a. V. befolgte der sozialistische Stadtrat ein Tadelvotum gegen die Abgeordnetenkammer, deren Mitglieder sich eine Besoldungsverhöhung zuschulden ließen; ein Redner gab die Deputierten „der öffentlichen Verachtung preis“. Indessen dürfte auch in diesem Falle das „non olet“ Kraut behalten. Zur Beschwichtigung hat die sozialistische Fraktion der Kammer beschlossen, daß jedes Mitglied von der Diätenverhöhung 100 Fr. pro Monat der Vorzeitschle abliefern muß. Nehulich ist auch die deutsche Sozialdemokratie verfahren. Außerdem wird in Frankreich nun verschiedentlich beantragt, die Zahl der Deputierten und Senatoren herabzusetzen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Dezember 1906.

Reichseinnahmen.

Die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern haben in den ersten sieben Monaten des laufenden Finanzjahres 499,9 Mill. M. oder 37,2 Mill. M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Unter dem Mehr ist die Zigarettensteuer mit ihrem vollen Ertrag in Höhe von 3,6 Mill. Mark aufgeführt. Außerdem konnte ein Mehr verzeichnet werden bei der Zuckersteuer in Höhe von 13,4 Mill. Mark, bei den Zöllen in Höhe von 11,9 Mill., bei der Branntwein-, jedenfalls mit infolge der Steuernregelung, in Höhe von 2,9 Mill., bei der Branntweinverbrauchsabgabe von 3,3 Mill., bei der Salzsteuer von 2,0 Mill. Mark. Nur Alkohol-, böttisch- und Tabaksteuer, sowie die im Etat nicht aufgeführte Brennsteuer hatten geringere Erträge zu verzeichnen. Der Monat Oktober war für die Zuckersteuer, für die Branntweinverbrauchsabgabe, sowie für die Verbrauchsteuer besonders ertragreich. Von den anderen Einnahmequellen erbrachten die Pfeffersteuer 29,0 Mill. oder 1,9 Mill. weniger als in den ersten 7 Monaten 1905, die Lohsteuer 18,0 Mill. oder 1,1 Mill. mehr, die Schiffsteuer und -abgaben 0,2 Mill. oder 0,3 Mill. weniger, die zur Ueberweisung gelangenden Reichsstempelgaben insgesamt also 47,2 Mill. Mark oder 1,1 Mill. Mark weniger. Die Post- und Telegraphenverwaltung warf 322,5 Mill. oder 21,2 Mill. mehr, die Reichseisenbahnverwaltung 70,9 oder 7,1 Mill. Mark mehr ab. Von den neuen Reichs- und Provinzverordnungen der Reichs- und Provinzverordnungen 5,7 Mill.

auf, daß ich nichts mehr und nichts weniger beabsichtige, als Schubert und Schumann zu bepossedieren, um mich selbst auf ihren Thron zu setzen.“ Die stillen Blüten seiner Liebertat blieben in englischen Kreisen freundlich geholt, aber die große Menge ging an ihnen achtlos vorüber, Sänger und Sängerinnen haben sie nach wie vor mit leeren Augen an und erst mit dem Eintreten Senfts für Franzens Werke brach eine bessere Zeit für seinen „Liederkreis“ an. Unterdessen war bei Franz „das Bearbeitungsstadium zum Ausbruch gekommen“. In feinstimmigstem Verleihen sah er die Werte alter Zeiten, vor allem die seiner beiden „Verstärker“ Bach und Händel in eine moderne musikalische Form; ihm kam es in der Hauptsache darauf an, „die alten Zeiten mit dem Auge der Gegenwart zu beleuchten“. Aber auch diese schönen Erneuerungen wurden vollkommen totgeschwiegen. Bereits hatte ich mich daran gefunden, ihr Emporkommen gar nicht zu erleben, als plötzlich der Teufel die Historiker reiten mußte, sich über die schuldlosen Väter, die in Sonder Verlags-Veröffentlichungen ein beschauliches Traumleben führten, in grimmiger Wut heranzusetzen. „Es handelte sich hier um schändliche Willkür, die Hohen Bachs und Händels, die unter allen Umständen zurückzuweisen wären.“ Schrien die Herren Oberländer und Spitta um die Wette u. sammelten denn auch reich einen großen Anhang, dem „s. um besonderen Vergnügen gezeichnet, mich wegen dieser Vermessendheit mit Rot zu bewehren.“ Erst Licht hat diese Bearbeitungen völlig unanständig und gefolgt, daß unter den Lebenden der noch gefunden werden soll, der mit gleicher Selbstverleugnung, mit gleicher künstlerischer Potenz, mit gleicher Pietät sich dieser mühevollen und doch so notwendigen Arbeit unterzöge.“

Die Gegner aber meinten von keinen Entwürfen, Pöbel, sie tangten eben deshalb nicht, weil sie wohlklingend und schön kien und glaubten dieselben, nur dann streng historische Bearbeitungen älterer Volkslieder zu haben, wenn sie leicht und dünn hängen. Aus dieser Verleugnung in die Kunst der alten Meister haben Franzens eigene Lieder eine wundervolle Verzeichnung erfahren. Besonders seine Anlehnung an das altdänsche Volkslied und den protestantischen Choral hebt der Künstler selbst hervor und betont

die Personenfahrartensteuer 3,3 Mill., die Kraftfahrzeugsteuer 1,0 Mill., die Stempelsteuer für Vergütungen an Ausschrittsratsmitglieder usw. 0,3 Mill. und die Erbschaftsteuer 0,1 Mill. Mark.

Gewerkschaftsbewegung mit Tanzkränzen.

In Hamburg ist, wie die „Lgl. Adsch.“ mittelst, nunmehr die Gründung eines sozialdemokratischen Verbandes der hamburgischen Dienstmädchen gelungen. In zwei Versammlungen, zu denen mehrere Hundert Mädchen erschienen waren, wurde weidlich über die Herrschaften hergezogen und den Mädchen der Beitritt zu dem neuen Verband im Interesse einer Hebung ihrer Stellung dringend ans Herz gelegt. Es sind denn auch schon mehr als 300 Dienstmädchen Mitglieder des Vereins geworden. Ueberaus charakteristisch ist die Art und Weise, in der die sozialdemokratischen Agitatoren die Mädchen in ihre Versammlung gelockt haben. Es wurde nämlich in Ansehung an die Verhandlungen ein Tanzkränzchen auf das Programm gesetzt, was die Mädchen ungemein lockte; mehrere sprachen es ganz offen aus, daß sie sich nur amüsieren wollten. Den monatlichen Beitrag von 30 Pfg., wogegen jedes Mädchen ein Exemplar der Zeitschrift „Gleichheit“ erhalten soll, will man von den Mädchen nicht im Hause der Herrschaft abholen lassen, da dies zu Ungütiglichkeiten führen könnte, vielmehr sollen die Mädchen den Betrag auf dem Vereinbüro abliefern. Die Bedeutung dieses Vorgehens für die an sich schon sehr schwierigen Dienstbotenverhältnisse ist durchaus nicht zu unterschätzen. Ist doch schon die Rede von einer geplanten Arbeitsniederlegung der Dienstmädchen. Eine solche würde freilich zurzeit in Hamburg keine große Bedeutung haben, da eine Mitgliedschaft von 300 Mädchen bei der großen Zahl der Hamburger Dienstmädchen nicht wesentlich in Betracht kommt.

Marokkanisches.

Von Marokko ist es in London in den letzten Tagen, auffallend still geworden, fast kein Zeitartikel beschäftigt sich mit den Ereignissen am maurischen Küstenraum, sogar die Meldungen gewisser Berichterstatter Londoner Blätter in Paris, in deren Meldungen sonst die angeblichen Uebelthaten Deutschlands in Marokko stets einen breiten Raum einnehmen und die neuerdings von zwei vornehmen deutschen Fremdlingen in Kairo's Hauptquartier zu erzählen konnten, sind verstummt, auch das Tagesgespräch übergeht zumeist die Sache und nur Leute aus politischen Kreisen streifen sie mit augenscheinlicher Zurückhaltung und unvölliger Einn. Von der ganzen Presse stellt heute nur „Daily Telegraph“ die vorliegenden Nachrichten über bevorstehende französisch-spanische Truppenlandungen in einem Zeitartikel zusammen und bemerkt am Schluß, die Truppenausführung wird nicht sowohl der erste Akt als das Vorbild eines rnberechenbaren Dramas sein. Der Vorschlag zur Einrichtung einer Polizei in den acht Oasen war eigentlich nur ein Plan zur Sicherstellung des Chaos. Es war ein Plan zur Heilung der organischen Krankheit durch Anlebung von acht Stückchen Gipsflaster. Der Saug einer Stadt ist nur durchzuführen, wenn ihre Nachbarschaft gesichert ist. Die Umgebung eines Ortes kann aber nicht vollständig gesichert werden,

den gewaltigen Einfluß seiner alten Natur- und Kultformen auf die Entwicklung der modernen Welt.“ Als das Entscheidende erschien es ihm, die geistige Stimmung des Liedertages intant zu erfassen und in der Musik lebendig zum Vorschein zu bringen. „Dies ist der Kadel's Kern, der alles entscheidet. Kann nachgewiesen werden, daß jenes Verhältnis bei mir auf Reflexion und nicht auf Unmittelbarkeit beruht, so ist mein ganzer Kram keinen Schuß Pulver wert, weil die später in Anwendung gebrachten Kunstmittel nur ein Produkt der ermittelten Position sein können. Bei jedem Liede ist mir stets etwas eingefallen, von dem ich nicht angeben konnte, woher es kam. Wohl aber mußte ich sofort, ob und wozu es wohl zu gebrauchen sei. Auch bei der weiteren Ausführung der Komposition stellen sich auf Schritt und Tritt Bedenken ein, die aus dem dunklen Reiche der Empfindung hervorkommen, nicht aber aus bestimmten Absichten. Uebrigens habe ich es für fast unmöglich, die Grenzen zu ziehen, wo die Unmittelbarkeit aufhört und die Reflexion beginnt. Beides durchdringt sich gegenseitig dermaßen, daß man es gar nicht auseinander zu halten vermag. — Den schablonenhaften Vortrag seiner Lieder lehnte er entschieden ab; er wollte sie mit künstlerischer Freiheit gesungen wissen.“

Tagesneuigkeiten.

Ein Mörder als Dramatiker. In den Räfelden der italienischen Justiz gehört unter anderem die vor einigen Jahren erfolgte Freisprechung eines gefährlichen Mörders. Alberto Ditta hatte ein ungebildetes, früher einem unstilligen Lebenswandel ergebenes Mädchen geheiratet, weil ihn eine nicht unanständige Mißgast verlockt hatte. Die Ehe wurde halb ein Unglück für beide Teile. Streittigkeiten arteten bald in Tödtlichkeiten aus und endeten damit, daß Ulivo eine gemeine Beischimpfung, welche seine Gattin gegen seine Mutter ausgestoßen hatte, mit Messerstichen beantwortete, die den Tod der Unglücklichen zur Folge hatten. Um sein Verbrechen zu verbergen, zerstückelte er den Leichnam und

Erinnerungen an Robert Franz.

Die Berge aus den Meistersingern: „Am Sommer Herbst und Wintergeht, viel Not und Sorg im Leben, . . . denen's dann noch will gelingen, ein schönes Lied zu singen, hebt Meister nennt man die.“ hat man mit Recht als Motto dem Leben von Robert Franz vorangestellt. Viel Mühe und Kämpfe aller Art waren seiner Kunst und seinem Geschick beschieden; von allen Seiten angegriffen, rang seine schlichte schöne Musik sich nur langsam zur Anerkennung durch, und als das Schwerste überhand nahm, da befahl ihn ein schlimmes Geschick und trübte seine späte Freude und Genugung. Für die freundliche Gestaltung seines Lebensabend, für die endliche Anerkennung seiner großen Verdienste um das deutsche Lied hat kein anderer so viel getan als der Sänger Arnold Freiberger, der nicht nur in seinen Konzerten mit besonderer Vorliebe Werke von Franz vortrug, sondern auch all seinen Einfluß aufbot, um für den bedrängten Künstler eine Ehrengebe zusammenzubringen, der Hst. Eugen Caro, Stadthausen und andere einflußreiche Persönlichkeiten der deutschen Musikwelt für ihn interessierte.

Es ist denn der reichhaltige Briefwechsel zwischen Franz und von Senfft, der demnachst bei A. Duncker in Berlin erscheinen wird, die reichste Quelle zur Kenntnis vom Leben und Wirken des großen Liederdichters, und auch die in der „Deutschen Monatschrift“ veröffentlichten Proben bieten und schon eine Fülle verdienstlicher Aeußerungen des Meisters. Auf einen bezüglichen Brief von Senfft hin erzählt ihm Franz von dem lange Zeit recht täglichen Schicksal seiner Werke. Solange seine Lieder vor den Augen Mendelssohns und Schumanns Gnade fanden, gönnte man ihm willig einen bescheidenen Ruhm, aber als er sich im musikalischen Rund immer weiter von den beiden Meistern entfernte, wurden die Beziehungen kälter — von Seiten Mendelssohns sogar recht ungemütlich.“

Von allen Seiten regten sich gebihrige Widerstände, und es ging den Dichten mit einem Male der entgegliche Seitenfieder

wenn man den Häuser nicht verfolgt. Entweder werden europäische Streitkräfte in dem Hafen innerhalb der Stadtmauern eingeschlossen oder sie müssen allmählich, aber auf unbestimmte Entfernung ihre Besetzung ausdehnen. Wir sind mit diesem Prozeß in Ägypten vertraut geworden und die Russen haben ihn in Zentralasien nicht minder gründlich kennen gelernt. Die europäische Macht, die sich auf dem Gebiete eines der Anarchie verfallenen Reiches niederläßt, muß sich zurückziehen oder ausdehnen, aber ein friedliches Eindringen wird sich entweder nicht friedlich gehalten oder nicht gelingen und die Kruppenauschiffung in Langer würde die Aufgabe beginnen, die nicht leicht auf der Grundlage der beschränkten Gastbarkeit durchzuführen ist.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Nov. (Die Novelle zum Börsegesetz) ist, wie gemeldet, dem Reichstage nunmehr zugewandert. Sie stimmt Wort für Wort mit den Beschlüssen der Kommission der vorigen Novelle aus dem Mai des vorigen Jahres überein.

— (Eine neue Gestaltung der Statistik der Fleischpreise) regt der Deutsche Fleischer-Verein in einer Petition an die Landes-Zentralstellen sämtlicher Bundesstaaten sowie an die statistischen Ämter einer Anzahl Großstädte gerichteten Eingabe an, weil die bisherigen Statistiken sich als völlig unzuverlässig erwiesen haben. Es wird vorgeschlagen, in allen größeren und mittleren Städten die Preisfeststellung unter Mitwirkung der Fleischer-Vereinigungen vorzunehmen. Auf diesem Wege würde dieses große Gebiet der Statistik in Verbindung mit der Praxis gebracht und eine Statistik der wirklichen Preise erzielt werden.

— (Zur Errichtung eines Dienstgebäudes für das Reichsmilitärgericht) sind die Vorarbeiten jetzt erledigt worden, für die der Reichstag im Frühjahr 1901 180 000 bewilligt hatte. Die Budgetkommission des Reichstages hatte damals die Erwerbung eines Grundstücks an der Bischofsstraße in Charlottenburg abgelehnt, da ihr der Preis von 110 Mark für das Quadratmeter zu hoch erschien und sie die Summe von 858 000 M. nur zum Grundbesitz nicht bewilligen wollte. Dem Reichstage wird jetzt ein neuer Vorschlag gemacht werden, da die Zustände in dem alten Gebäude Markgrafstr. 65 unhaltbar geworden sind.

— (In der Petitionskommission des Reichstages) wurde bei Beratung eines Entschädigungsantrages eines Anlegers der Nordostseekanals für die durch den Kanal hervorgerufene Verunreinigung eines Wiesengeländes vom Regierungsvertreter die wichtige Mitteilung gemacht, daß die Vorlage betreffend die Verbreiterung des Nordostseekanals dem Reichstage noch in dieser Session zugewandt werde. Bisher war nicht bekannt, daß diese Vorlage, die nur ganz allgemein als notwendig bezeichnet wurde, dem Reichstage schon so schnell zugewandt werde. Es ist auch in der Kommission auffällig bemerkt worden, daß eine so wichtige Mitteilung von einem Regierungsvertreter ganz nebenher gemacht wurde.

* Posen, 30. Nov. (Die Wahl des Erzbischofs) wird in Gnesen stattfinden.

Ausland.

* Frankreich. (Die Flossenerpedition nach Marokko). Der „Clair“ meldet, daß die Verhandlung der Abfahrt des Geschwaders durch die Verhandlungen über die Frage des Oberkommandos herbeigeführt worden sei. Schließlich hätte die spanische Regierung eingewilligt, daß Admiral Toussard das Kommando über die vereinigten Geschwader übernimmt.

Bayerische Politik.

Ein Stimmungsbild.

* Konstantin, 30. Nov. Ein alter Leser schreibt der „Konst. Ztg.“: „Langsam, aber unaufhaltsam zieht das Zentrum die Mägen seiner Organisation bis hinaus in das entlegenste Dörfchen, überall wo es irgendwo angeht, werden Vereine gegründet, oder man tritt, unauffällig, schon bestehenden Vereinen bei. Politik zu treiben liegt natürlich fern; es wird Theater gespielt; sie und da kommt ein weiser Herr und hält einen lehrreichen Vortrag, um damit zu zeigen, daß man durchaus nicht gewillt ist, dem Volk geistige Nahrung zu entziehen; daß der Vortrag natürlich in den Kränzen passen muß, ist selbstverständlich, dann und wann kommt auch ein Vertreter der Presse für „Wahrheit, Freiheit und Recht“ und preist seine Ware an, wenn natürlich ein solcher Herr ein „wenig“ über die anderen Parteien, besonders über die bösen Liberalen losläßt, so drückt man ein Auge zu, er ist ja Zeitungsman, kurz

brachte ihn unauffällig nach Genua, wo er eine Barke mietete, um ihn außerhalb des Hafens ins Meer zu versenken. Fischer zogen aber einige Tage später das Bündel mit den Leichenteilen an die Oberfläche und die Nachforschungen der Polizei führten zur Verhaftung des Mörders. In dem Prozeß, der vor dem Kaiserlichen Schwurgerichte stattfand, rechtfertigte sich Olivo mit dem Hinweis auf seine epileptischen Anfälle und behauptete, während eines solchen, ohne es selbst zu wissen, die Tat begangen zu haben. Die Geschworenen glaubten seiner Verantwortung, welche von dem berühmten Lombroso als richtig bestätigt wurde, und sprachen ihn frei. Die öffentliche Meinung in ganz Italien hatte diesen Freispruch in so heftiger Weise gebrandmarkt, daß das Justizministerium einen Formfehler des Urteils benutzte, um das Urteil aufzuheben und eine nochmalige Verhandlung vor dem Schwurgerichte von Bergamo anzuordnen. Die Geschworenen dieser Stadt erblickten aber in der Aufhebung des Wahrspruches ihrer Reichsänder Kollegen eine Verleugung der Institution der Schwurgerichte und widerholten in demonstrativer Weise den Freispruch. Nunmehr hat der Richter die Erinnerung an seine Schandtat neuerdings aufgerollt, indem er ein von ihm verfaßtes Drama veröffentlicht, das den Titel „Dal cammine all' obisso“ („Vom Gipfel in den Abgrund“) trägt und in welchem er seine Tat psychologisch zu rechtfertigen sucht. In der Vorrede sagt er: „Ebretraven und Gatten mögen sich in meinem Drama spiegeln. Und wenn sie das Buch geschlossen haben werden, werden sie verstehen müssen, ihrem Geiste und ihrem Herzen Karte, aber heilsame Nahrung gegeben zu haben.“

Wie lässliche Giftmörderin. Wenn die Behauptungen der Polizeibehörde von Philadelphis sich bestätigen, so hat man soeben eine der berüchtesten Mörderinnen verhaftet, die es je gegeben hat. Sie heißt Maria Anna Arrigoni, geborene Arrigoni, und ist

und gut, in diesen Vereinen gibt es immer etwas anregendes, unterhaltendes und gemüthliches. — Nun kommt der große Tag der Wahl heran, andere Gesinnungen werden aufgeführt, das „gemüthliche Zusammensein“ hört auf; der „Glaube kommt in Gefahr“, d. h. wenn man keinen Zentrumsmann wählt. Es glauben das freilich nur wenige, aber man tut dem Herrn Pfarrer den Gefallen und wählt halt Zentrum. Das ist das Resultat der Organisation, und viele Ortsvereine, in denen früher keine „Volks- oder sog. Arbeitervereine“ existiert haben, weisen heute bedeutend mehr Zentrumsstimmen auf als früher. — Angesichts solcher planmäßigen, systematischen Organisation der ultramontanen Partei ist ein Mahnruf an die liberalen Männer, ein Ruf „zur Arbeit“ gut angebracht. Wenn er nur auch befolgt würde! Wohl bestehen in den meisten Städten liberale Vereine; da wäre also eine leidliche Organisation geschaffen. Aber auf dem Lande gehört geradezu persönlicher Mut in einem von den schwarzen Demagogen verheereten Bezirk, zum mindesten aber völlige Unabhängigkeit dazu, wenn man da für die liberale Sache eintreten will. Es fehlt hier an der geschichtlichen Auffklärung. Die mögen die Liberalen leisten!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Dezember.



Mit der Jubiläums-Ausstellung ist bekanntlich ein Vergnügungspark verbunden, in dem die Ausstellungsbesucher nach ihren Rundgängen durch die eigentliche Ausstellung mannigfache Gelegenheiten zur Erholung und Zerstreuung finden. Der Vergnügungspark dehnt sich in der Hauptsache auf dem Gelände östlich der Pfalzgrafenstraße aus; er umfaßt den großen Baublock hinter der Rollschule mit der angrenzenden erweiterten August-Anlage und einem Teil der schönen schattigen Allee die zum Rennplatz führt. An der Grenze zwischen der Gartenbau-Ausstellung und dem Vergnügungspark erhebt sich ein großes Bier- und Vergnügungsetablisement das „Gillertal“, das

der schon auf verschiedenen großen Ausstellungen mit Erfolg ähnliche Unternehmungen geleitet hat und auf diesem Gebiete vielfältige Erfahrung besitzt.

Der gegen die August-Anlage gerichtete Turm des Gebäudes ist bestimmt zur Aufnahme des Projektionsapparates, mit dem allabendlich kinematographische Vorführungen auf einer gegenüber angebrachten 40 Quadratmeter umfassenden Wand zur unentgeltlichen Beschäftigung durch das Publikum ausgeführt werden sollen. Außerdem finden in dem in unmittelbarer Nähe des Gillertals gelegenen Kinematographentheater Vorführungen statt, welche gleichfalls, wie die genannten Projektionsvorführungen von der Firma Max Cantar, Deutsches Kinematograph, Düsseldorf, übernommen worden sind. In der Nähe der genannten Gebäude wird quer über die August-Anlage als wirkungsvoller Abschluß derselben ein großes, von der Sunlight-Fabrik errichtetes Gebäude seinen Platz finden. Betreten wir dann das in reizvoller Abwechslung und freier landschaftlicher Weise angelegte Gelände des Vergnügungsparks, so fällt uns sofort ein mächtiges, betoniertes Wasserbassin in die Augen, welches dazu bestimmt ist, die Schiffe der großen Wasser-rutschbahn aufzunehmen, die von der Firma Ferdinand Schärer in Düsseldorf betrieben wird und jedenfalls auf die Ausstellungsbesucher, wie auch anderwärts, große Lustkraft ausüben dürfte. Unmittelbar an der See erhebt sich ein weiteres Restaurant, das vom Hochbauamt als Ausstellungsobjekt errichtet wird. Es ist dies eine große, in vornehmem Stil durchgeführte Weinrestauration.

Hinter der See auf der August-Anlage ist der Platz für die großartigen Feuerwerke bestimmt, die von der Anstalt des wohnlich veranstaltet werden. Gegenüber dem so bequem beschatteten Feuerwerksterrasse angelegt, die für mehrere Verlosene Sitzplätze bietet. Im Anschluß an die Feuerwerksterrasse erhebt sich, gleichfalls in sehr günstiger Lage des Vergnügungsparks, ein Bierrestaurant, welches von Herrn August Klein aus Mannheim geleitet wird und während der Ausstellungszeit zweifelhafte Gäste in seinen schönen Räumen beherbergen wird. Von weiteren Restaurationen des Vergnügungsparks seien noch erwähnt die österreichische Weinhalle „Lustigen Witwe“ u. ein Festpavillon von Baum u. Schärer.

Am Ende der August-Anlage erhebt sich ein großes Banisoma, das von der bekannten Firma Gebr. Eckstein in Bad-nang errichtet ist und während der Ausstellungszeit das Rundemalde, „Die Schlacht bei Gravelotte“, zur Darstellung bringt. In der Nähe der direkten Zufahrtsstraße zum Vergnügungspark die ihren besonderen Eingang beim Weinbühl hat, ist ein großer Platz für eine ausländische Wollschaferei vorgesehen, worüber wir noch gelegentlich nähere Mitteilung nachfolgen lassen. Noch verschiedene andere Attraktionen finden im Vergnügungspark ihren Platz, worüber zur Zeit noch Verhandlungen schweben.

Auf dem Gelände ist ersichtlich, daß die Ausstellungsleitung beabsichtigt ist, neben den hohen und realen Zielen der eigentlichen



Architektur durchaus dem einheitlichen Stil der Umgebung anpaßt und im Innern durch die wirkungsvolle Nachahmung einer Alpenstation dem Besucher eine Fülle reizvoller Bilder vor Augen führt. Durch Veranlassungen der verschiedensten Art wird dieses Restaurant zweifelhafte reiche Abwechslung bieten. Unter Bild zeigt die Westfassade des „Gillertal“, die sich nach dieser Seite in einer im Charakter der Gartenbau-Ausstellung gehaltenen vornehmen Ausgestaltung präsentiert. Ein großer Restaurationsgarten, der nach modernen Prinzipien angelegt ist, gliedert sich an dieser Seite dem Restaurant an, das jedoch seine Eingänge im Innern nur von der Seite des Vergnügungsparks hat. Der Unternehmer dieses großartigen Etablissements ist Herr Ernst Siedler,

rangsummen wegen Krupellos von Nord zu Nord schritt. Es ist eine junge Witwe, Bridget Carey; die Anlage lautet auf Vergnügung ihres Gatten Patrick, ihrer beiden Kinder, der achtjährigen Mary und der sechsjährigen Annie, und der Geschwister Patrick und Cecilia Cook, in deren Haus sie eine Zeit lang lebte. Diese fünf Waisen soll sie nur begangen haben, um die Lebensversicherungsummen, insgesamt nicht mehr als 5000 Mark, zu gewinnen. Durch den Tod ihres letzten Kindes kamen die Verbrechen ans Licht. Vor einer Woche starb das kleine Mädchen und die Mutter hob die Versicherungssumme von 1000 Mark ab. Als Todesursache galt der Genuß verdorbener Säfte, und man brachte der unglücklichen Mutter und Witwe, die nun allein in der Welt stand, überall großes Mitleid entgegen. Milderer Reue schloß sich, ihr Anstellung und bequeme Lebensverhältnisse zu schaffen, in denen sie ihr Unglück nach und nach vergessen könne. Aber die Autopsie des Kindes ergab Spuren von Arsenik, und die Nachforschungen führten zu den anderen geheimnisvollen Todesfällen. Mrs. Carey's Witwe starb im letzten Januar plötzlich in einer kleinen hessischen Stadt, wo die Familie damals lebte. Hierauf bedachte die Witwe mit ihren beiden Kindern nach Philadelphia über; zum Lebensunterhalt besah man nichts als die 1000 Mark, die sie beim Tode ihres Gatten von der Versicherungsgesellschaft erhoben hatte. Als sie aufgewacht waren, wandte sie sich an eine Kirchenbehörde, die sich nun sie demütigte und ihr schließlich im Hause mißbeherrigter Leute, der Geschwister Cook, Obdach und Unterhalt verschaffte. Mitte August starb plötzlich Mrs. Cook; aber da sie schon immer herzleidend gewesen, fiel auf Mrs. Carey kein Verdacht und sie erhielt anstandslos den Beitrag der Police ausgezahlt, die die Verstorbenen zugunsten von Mrs. Carey hatte ausfertigen lassen. Mrs. Carey übernahm nun die Führung des Haushaltes.

Ausstellung auch das Unterhaltungsbedürfnis der Ausstellungsbesucher nach den Erfahrungen, die man auf den Ausstellungen der letzten Jahre machen konnte, in ausgiebigem Maße zu befriedigen.

* Ernannt wurde Buchhalter Alfons Pettemann bei der Hauptkasseneramtskanzlei zum Residenten bei der Stenodirektion.

* Die Bahnhofs-Worms-Algen-Bingen, welche die kürzeste Verbindung zwischen Mannheim und dem Niederrhein bildet, soll im kommenden Jahre weitgehend ausgebaut werden. Auch die Führung von Schnellzügen über diese Straße wird in Erwägung gezogen.

Haus auf ihren Namen zu überschreiben. Einen Monat später starb der Hausherr. Wiederum erhob Mrs. Carey die Versicherungssumme. Sie ergriff Besitz von allem, was das Haus enthielt, das nun von ihr und ihren Kindern allein bewohnt wurde. Dann kam der Tod der Kinder. Die Frau, die nun allein in der Welt stand, war gerade im Begriff die Stadt zu verlassen, als man sie festnahm. Die Polizei hatte ausfindig gemacht, daß sie Alter Pottengist gekauft hat. Der erste Kauf fand zur Zeit des Absterbens ihrer Tochter statt; das andere Mal kaufte sie das Gift unmittelbar vor der Enttötung ihrer Kinder.

— Eine Stiftung Carnegies. Carnegie, der schon den Niederstaaten seines Heimatlandes so reiche Wohltaten erwiesen hat, hat der Universität von Paris ein Kapital zur Verfügung gestellt, das eine jährliche Rente von 12 500 Franken abwirft. Diese Rente sollen als Stipendium an Gelehrte verteilt werden, die sich mit Untersuchungen in dem von Pierre Curie eingerichteten Laboratorium beschäftigen und „Curie-Stipendium“ heißen.

Vermischtes.

— Marconis als Spiritist. Nach Cesare Lombroso hat sich nun auch Marconi unter die Geisteslehrer begeben. Fast jeden Abend hält der große Erfinder in dem Palazzo eines römischen Aristokraten spiritistische Sitzungen ab, wobei ihm eine römische Fürstin als Medium dient. Es ist wunderbar, daß gerade der Mann, dessen Lebenswerk die Befestigung eines verbindenden Mediums — nämlich des Drahtes bei der Telegraphie — bildet, sich dem dunklen Sport ergeben hat, in dem das Medium die Soudrolle spielt.

Gesangswettstreit 1907. Die Vorbereitungen zu dem Gesangswettstreit, welchen im nächsten Jahre der Gesangverein „Frohmann“ zur Feier seines 50jährigen Jubiläums veranstaltet, schreiten rüstig vorwärts. Dem Verein ist die hohe Freude und Auszeichnung zuteil geworden, daß Fring Kay von Baden der Witte, das Präsidentschaft über den Gesangswettstreit zu übernehmen, entpfunden hat. Dem freudigen und unternehmungsfreudigen Verein kann zu dieser Ehrung nur gratuliert werden. Was die Stiftung von Ehrenpreisen anbelangt, so liegen bereits zahlreiche bedeutende Schenkungen vor, u. a. sind bis jetzt schon von fürstlichen Personen 3 Ehrenpreise gestiftet worden. Außerdem hat die Stadt Mannheim einen Ehrenpreis zugesagt, das gleiche ist seitens verschiedener höherer angesehener Bürger erfolgt. Der Verein darf sich wohl mit Recht der Hoffnung hingeben, daß seine Bemühungen, noch von anderen fürstlichen Personen sowie hervorragenden Bürgern Ehrenpreise gestiftet zu erhalten, günstige Resultate haben werden. Die Zeichnungen zu dem zu bildenden Garantiefonds nehmen einen erfreulichen Fortgang und kann der Verein mit Freude konstatieren, daß er überall offene Türen findet. Ränge dies auch femerhin so sein. Der Gesangverein „Frohmann“ ist sehr zu Dank verpflichtet, wenn diejenigen größeren Korporationen, die es ihm geneigt wären, ihn in seinen Bestrebungen durch irgend eine Art, sei es durch Stiftung von Ehrenpreisen, durch Zeichnung von Beiträgen für den Garantiefonds oder auf sonst eine Weise zu unterstützen, dies dem Vorstand des Vereins zur Kenntnis bringen würden. Die Anmeldungen der auswärtigen Vereine zu dem Gesangswettstreit laufen zahlreich ein und ist deshalb allerhand vorhanden zu der Erwartung, daß der nächstjährige Gesangswettstreit sich zu einem hochinteressanten und auch in künstlerischer Beziehung bedeutungsvollen Feste gestalten wird.

Kaiserpantomime B. 1. 7a. Von morgen Sonntag ab bietet das Kaiserpantomime Gelegenheiten, nach dem sonnigen Süditalien, heraus aus dem grauen Inneren der Lage, eine herrliche Reise zu machen. Nach Neapel und der durch seine von der Natur so bevorzugten Insel Capri und dessen weltberühmten „blauen Grotte“ führt uns unsere Exkursion. Die prachtvolle Serie dürfte ganz dazu geeignet sein, eine besondere Zugkraft auf das Publikum auszuüben.

Katholische Gemeinde. In dem morgen Sonntag um 10 Uhr beginnenden Gottesdienste in der Schloßkirche wird der Kirchenchor zum Vortrag bringen 1) „Trübt mein Volk“ von Chr. Walzer, 1811—1876; 2) „Dein König kommt, o Zion“, von Joh. W. Beeber, 1808—1877, und 3) „O du, mein Xrist“, von J. S. Häbel. Außerdem wird Herr Jean De Kant das Kaiserlied von Fischer singen.

Vertrag mit Lichtbildern. Im Auftrage des Dr. Landesgewerbeamts Rastbach hält am morgigen Sonntag, Nachmittags 7 Uhr, Herr Gewerbelehrer Schott von Redarum im Redarumer Gewerbeverein (Rotal zum „Schwanen“) einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Ein Besuch beim Norddeutschen Lloyd“. Käufer dem Vereinsmitgliedern haben auch sonstige Interessenten freien Zutritt.

Odenwaldklub, Section Mannheim-Ludwigshafen. Es wird bereitwillig mitgeteilt, daß die Abfahrt am Sonntag Vormittag schon mit dem Zuge 7.17 erfolgt. Schluß der Fahrkarten-Ausgabe am Bahnhof durch die Führer 7.05.

Fleischschlag. Seit heute kostet in Weinheim das Schweinefleisch 20 Pf.

Zur Bekämpfung des Reichstagsabgeordneten Dreesbach. Bei der morgigen Trauerfeier im Rabelungssaal wird Herr Redakteur Oskar Oed die Gedächtnisrede halten. Auf dem Friedhofe spricht Herr Rechtsanwalt Dr. Franke. Weitere Beileidbezeugungen sind der Witwe Dreesbach von Herrn Rechtsanwalt Dr. Bing, Karlsruhe im Namen der nationalliberalen Fraktion der Zweiten Kammer, sowie von Herrn Oberbürgermeister Dr. Willkens, Heidelberg zugegangen.

Ein neuer eiserner Schlepplahn namens „Julienne“ aus Rotterdam befindet sich mit einer Holzladung, welche nach Mannheim bestimmt ist, zur Zeit auf einer seiner ersten Verreise. Der Kahn fährt im Anhang des Schlepplahndampfers „Karl Schütz Nr. 9“, ist auf einer hölzernen Wehr erbaut und gehört einem Rotterdamer Schiffer. Der Kahn ist etwa 85 Meter lang und 10 Meter breit und kann etwa 30 000 Zentner laden.

Rheinschlepplahn gesunken. In der Nähe von Kesselheim ist im Fahrwasser der mit Weizen beladene Schlepplahn „Gertrud von St. Goar“ des Schiffers Wader, im Anhang des Radschlepplahndampfers „Stachelhaus“ und Bugschiff Nr. 1 gesunken. Der Kahn belam im vorderen Teile Ladung und ist gesunken.

Schiffsanfall auf dem Neckar. Donnerstag tag hat ein mit Salz beladenes Schiff unterhalb Binbach Ladung erhalten, weshalb der Schiffer genötigt war, die Ladung über Bord zu werfen. Der Sturm soll das Schiff aus dem Fahrwasser getrieben haben.

Zahlungsanstellungen. Über das Vermögen des Kaufmanns Paul Wilhelm Emil André, Meindammstraße 93, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. Dübrenheimer ernannt. Anmeldungsfrist für Forderungen: 21. Dezember; Prüfungsfrist 28. Dezember. — Weiter wurde das Konkursverfahren eröffnet über das Vermögen des Kartographenfabrikanten Sigmund Unger dahier. Konkursverwalter ist Herr Dr. Vahler. Anmeldungsfrist für Forderungen: 21. Dezember; Prüfungsfrist 28. Dezember. — Weiter wurde das Konkursverfahren eröffnet über die Firma Schläter u. Kraus, Spezialgeschäft für Herren- und Kinderwäsche M. 1. 4a (Zuh. Auguste Schläter und Anna Kraus). Konkursverwalter ist Kaufmann Ch. Fischer. Anmeldungsfrist 29. Dezember; Prüfungsfrist 7. Januar 1907. — Schließlich wurde das Konkursverfahren eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Karl August Diebner in Mannheim-Redarum. Zum Konkursverwalter ist ernannt Rechtsanwalt Dr. Oelenberg. Forderungen sind bis 12. Januar anzumelden. Prüfungsfrist 26. Januar.

Sport.

D. Sp. Die internationalen Ringkämpfe um die Weltmeisterschaft in Paris ergaben am letzten Abend folgende Resultate: Folies Bergere: Gouzeau-Frankreich wirft Jipps-America mit Doppelnelson in 19 M. 28 S. Brevet-Frankreich wirft Smetal-Böhmen mit Kopfgriff in 34 M. 28 S. — Kriterium der Schwergewichte im Cirque Metropole: Lurich-Rußland wirft Colfax-Gallien mit doppeltem Armfallgriff in 15 M. 12 S. Maurice-Deriaz - Schweiz und Pilsow - Polen ringen 30 M. unentschieden, Constant le Marin-Belgien wirft Jimmy O'Connell mit Armfallgriff am Boden in 4 M. 2 S. Wader Island-Rußland wirft Allan Triff-England mit Doppelnelson in 8 M. 40 S. Otto Meyer-Deutschland wirft Max-Frankreich mit Armfallgriff in 18 M. 14 S. Der sympathische deutsche Rennfahrer zeigte sich hier von der besten Seite, indem er seinen Gegner, der zur guten Klasse der fran-

zösischen Ringer gehört, leicht besiegte. Der Ludwigshafener verspricht auch als Ringer bedeutendes.

D. Sp. Erfolgreiche deutsche Herrenreiter. Nachdem die deutsche Reitanntour beendet, ist eine Liste der erfolgreichsten deutschen Herrenreiter von Interesse. Champion unter den deutschen Herrenreitern ist in dieser Saison zum dritten Male Herr Martin Lücke. Der bekannte Leipziger Sportsmann stieg 145 Mal in den Sattel und lehrte 47 Mal als Sieger und 29 Mal als Zweiter zur Woge zurück. St. Euermonds 1896 aufgestellter Rekord von 58 Siegen ist also wieder nicht überboten worden. Auch sonst steht der ehemalige hessische Dragoneroffizier mit seiner Leistung 9 Mal, und zwar 1890—96, 1897 und 1899—1900 da? Championat zu gewinnen unerreicht da. In der diesjährigen Liste nimmt den zweiten Platz Lt. v. Platen (24. Drag.) mit 93 Siegen bei 107 Ritten ein, dem folgt Lt. v. Bachmayr mit 27 und Rittm. v. Rosenfeld mit 26 Erfolgen. Den besten Durchschmitt hat jedoch Herr v. Wallenberg aufzuweisen, der bei nur 54 Ritten 23 Erfolge erzielte. Die nächsten sind dann Lt. v. Ruten mit 20, in jüngster Zeit in den Vorbergründ getretene Dr. F. Rieck mit 17, Dr. W. Schulz und Lt. v. Ripplaff mit je 16, Rittm. Banse mit 15, Lt. Braune (15. U.) mit 14, Lt. v. Keller (60. Art.) mit 13, Lt. Bohlen und Lt. de Oja (18. Inf.) mit je 12, Lt. Meyer (14. U.) und Lt. Klombach mit je 11, sowie Dr. A. Jährmarkt mit 10 Siegen.

Illersheim, 1. Dez. Der Frauenverein Illersheim erhielt von Herrn Fabrikant Hellwig, Inhaber der Biegelei Illersheim, die hochherzige Gabe von 2000 Mark Beitrag zu dem Fond zur Errichtung einer F... ..

Konstanz, 27. Nov. In der gestrigen Versammlung von Vertretern der Gemeinden, welche von der geplanten Bahnlinie Konstanz-Weinfelden-Wil Partelle erhoben, entwickelte der Vorsitzende, Gerichtspräsident Dr. v. Streng, Nationalrat in Straß, das Finanzprogramm der Weinfelder Eisenbahngesellschaft. Die Kosten sollen durch Aktien gedeckt werden im Gesamtwert von rund 4 Millionen Frs. Von diesen soll der Kanton Thurgau 1 400 000 Frs. übernehmen, der Kanton St. Gallen 550 000 Frs., der bairische Staat 250 000 Frs. Von den Gemeinden würde Konstanz den Bruttoanteil mit 700 000 Frs. zu tragen haben, während die Städte Weinfelden und Wil mit je 300 000 Frs. beteiligt wären. Dann kommen die Konstanzer Vororte auf Schmelzer Boden, Kreuzlingen und Emmishofen, mit je 125 000 Frs., darauf folgen nur noch fünfzigjährige Aktien bei den kleineren Gemeinden. Es ist zu hoffen, daß alle Gemeinden und Landesregierungen zustimmen.

Ludwigshafen, 1. Dez. Im dritten Stock des Hauses Wredestraße 20, entstand heute früh halb 7 Uhr in der Nähe der Wohnung eines Kaufmanns eine Gasexplosion, wodurch die Frau des Kaufmanns erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen davontrug. In der Küche war gestern abend spät noch der Gasherd angezündet worden und jedenfalls hat man vergessen, den Abflughahn dicht zu verschließen, auch der Gashahn war nicht geschlossen, so daß während der Nacht Gas ausströmte. Als die Frau heute früh mit der brennenden Lampe die Küche betrat, erfolgte die Explosion. Der Luftdruck war so stark, daß die rechtsseitige Mauer des Stiegenhauses hinausgerückt wurde. Der Frau ist das Gesicht abgebrannt, auch die Brandwunden im Gesicht und an den Händen sind bedeutend. Durch das Feuer, das rasch unterdrückt werden konnte, wurden verschiedene Gegenstände in der Küche verbrannt.

Affen, 30. Nov. Der wegen Unterschlagungen flüchtige Holzhändler Kopp ist in Kaiserlautern gefangen worden.

Born, 30. Nov. Wie die Weinbahnbedienungsaktion Worms der hiesigen Presse mitteilt, ist das Eisenbahnunglück bei Gundheim am 20. d. Mts. lediglich durch das unvorsichtsame Verfahren des bei dem Unglück angekommenen Lokomotivführers Wenglein verursacht worden.

Walg, 30. Nov. In einer Nachtarbeit am Jahrbücher Weg wurden gestern nachmittags der 15jährige Arbeiter Jakob Hellwig aus Steppenheim in einen Kessel siedenden Waßes und wurde scharf verbrannt. Der Verunglückte, der ins Krankenhaus gebracht wurde, kann dort noch in der Nacht, der Junge war der einzige Sohn seiner Eltern. Der Verunglückte lag bis zum Hals in der siedenden Masse, so daß sein ganzer Körper mit den fürchterlichsten Brandwunden bedeckt war, obgleich man ihn rasch heranziehen konnte.

Wiesbaden, 30. Nov. Der in Untersuchungshaft befindliche Straßburger Josef Grimm von Stadtpoggen, der verdächtig ist, den Ludwig Baumann von Altenbuch ermordet zu haben, hat dem Untersuchungsrichter die Tat eingestanden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-, Hof- und National-Theater. (Weiterer Spielplan.) 10. Dez.: Ein idealer Gatte; 11.: Hölle; 12.: Wenn wir tote werden; 13.: Die lustige Witwe (M. Th.); 13.: Der Wanderer, Solvia; 14. zum 1. Mal: Prinzess Tausendfüßler; 15.: Salome; 16.: Valletta; 16.: Im weißen Rössl (M. Th.); 19. Kleinod; 20.: Wolfäre; 21.: Siegfried; 22.: Parbier von Sevilla (M. Th.). Außerdem Oper: Münchberger Puppe, Verlobung bei der Laterne, Halbstoff, Samson und Dalka, Carmen; Schauspiel: Wallensteintrilogie, Wissenschaften, Winterschlaf, Münchhausen, Jugend.

Die vierte musikalische Akademie findet unter Hofkapellmeister Hermann Kubischkachs Leitung am Dienstag, 4. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Rufensaal statt. Als Solist wurde Maestro Enrico Boschi aus Bologna (Orgel) gewonnen. Das Programm ist folgendes: 1. G. Spangoli. Op. 19 Symphonie (2. Act). 2. Sologna für Orgel: a) J. Martini Aria variata. b) G. F. Cocchi. Juge. c) A. Corelli. Violin. d) A. Bopozzi. Juge. (Maestro E. Boschi). 3. E. Hoff. Op. 127. Intermezzo Goldberg. Suite für Streichorchester. 4. E. Hoff. Konzert für Orgel und Orchester. (Zum ersten Male.) (Orgel: Maestro E. Boschi.)

oo. Mannheimer Kunstverein. Unter den neu ausgestellten Bildern wollen wir heute einige unsere Stadt besonders berührende herausgreifen. Diese sind von Mannheimer oder hier in Mannheim zur Zeit wirkenden Malern, resp. Malerinnen geschaffen. Wilhelm Böck, ein Sohn unserer Stadt, stellt eine Kollektion von Landschaften aus, die wieder seine vornehme Art, ohne jede Effektsucht zu arbeiten und sich nur in den feinsten Naturstimmungen zu ergeben, deutlich erkennen läßt. Pauline Lehmann, die hier nur vorübergehend tätig ist, zeigt mit ihrer gegenwärtig ausgestellten Arbeiten von Neuem, daß sie mit ihrer Kunst auf eigenen Beinen steht und sich an keine Beistand verliert. Der Impressionismus z. B. von berufenen Kräften geübt, wird immer wertvoll sein, dagegen erscheint er geradezu widerlich und manieriert, wenn ihm nur aus geschmackloser Mode nachgehuligt wird. Fr. Lehmanns Portraits sind — wie gesagt — Werke anderer, doch selbständiger Art und wollen ernst erachtet sein. Das Bildnis der hiesigen hochgebildeten Hofopernsängerin Fr. Dina von der Wijper gewinnt bei längerer Betrachtung und läßt uns eine interessante, originelle Auffassung wahrnehmen. Auch ein weiteres Damenbildnis ist sehr gewählt im Ton, während ein Portraittitel Danny Götter, hier von derselben Künstlerin gemalt, doch etwas zu hart in den Farben erscheint. Der fleißige Maler Karl Friedrich Schmitt hat gleichfalls einige Bildnisse

ausgestellt und diese in einem nicht gewöhnlichen, recht leuchtfröhlichen Kolorit gemalt. Mit einer Kollektion landschaftlicher Bilder und Skizzen von Maria N. a. h. macht die Bekanntheit einer jugendlichen Malerin, deren künstlerische Entwicklung mit Interesse verfolgt zu werden verdient. Bei erster Vertiefung in die künstlerische Arbeit selbst und energischer Ablehnung aller fernstehenden gesellschaftlichen Kunstunternehmungen, die besonders weibliche Begabungen leicht zu Grunde richten, wird dieses junge Talent sich zweifellos erfreulich entfalten.

Schulnachrichten. Wie aus München mitgeteilt wird, ist der Professor der Nationalökonomie an der dortigen Technischen Hochschule Max Haushofer wegen Krankheit für das Wintersemester beurlaubt worden. — Der Professor für Bildhauerkunst an der Technischen Hochschule in Aachen, Karl Rauch ist gestorben.

Salome in Berlin. Der Generalintendant v. Hülsem in Berlin gibt durch die Tagespresse bekannt, daß die am 3. Dez. in Oberhausen stattfindende Salome-Premiere bereits ganz allgemein abgelehnt ist, so daß die Bewerber um Wilhelms von weiteren Ansuchen absehen möchten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.
Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 1. Dez.

Am Bundesratlich Staatssekretär v. Tschirschky und Kolonialdirektor von Dernburg.

Eingegangen ist die Algeriavorlage.

In der Fortsetzung der Beratung des Nachtragsetats für Südwestafrika erklärt Kolonialdirektor Dernburg zu nächst, daß das von Erzberger behauptete Bestehen von Schwarzengeldern nicht erwiesen sei. Er werde dem Hause eine weitere Aufklärung geben, wenn die eingeleitete Untersuchung abgeschlossen sei.

Webel (Soz.): Es habe ihn nicht gewundert, daß Erzberger an der Spitze derjenigen marschierte, die den Kolonialdirektor Dernburg mit Weibrauch und Rosen begrüßten. Weller wäre es gewesen, wenn Erzberger sein Material hier vorgebracht hätte. Er, Weller, wolle Dernburg wünschen, daß auf das Hofjann nicht ein „Kreuzigt ihn“ folge. Er könne für seine Verdon nicht erklären, daß Dernburg der Heiligkeit sein werde, der den Anginstall in der deutschen Kolonialpolitik säubere. Direkt tätig machen müßten den Reichstag die Ausführungen, die Dernburg über die Pfortung von Offizieren und Kolonialbeamten gegeben habe. Die Erklärung Erzbergers, daß er einen Teil des Anlagematerials, das er offiziell zu unterbreiten hätte, Dernburg übergeben habe, müßte tief bedauert werden. Er könne auch nicht einstimmen in das Lob über die Lösung der Verträge mit Tappelskirch, Voermann usw. Der neue Kolonialdirektor habe überhaupt nicht hier ins Haus treten können, ohne eine solche Erklärung zu geben. Der Zustand sei eine Goldgrube für die Unternehmungen. Das Volk sei um Hunderte von Millionen durch die Verträge geschädigt worden. Solche Patrioten wie Tappelskirch und Voermann sind bedauerlich für die bürgerliche Gesellschaft. (Lachen.) Webel fragt dann, wie es möglich sei, daß Beamte des Deutschen Reiches derartige Verträge abschließen und ihre Vorgesetzten zur Ratifizierung der Verträge bringen konnten. Die Frage, wer verantwortlich dafür sei, müsse ernsthaft geprüft werden. Die Kolonialpolitik sei an sich kein Verbrechen, es komme aber darauf an, wie sie gemacht werde. Die Europäer kämen zu den Eingeborenen als Eroberer und Erbsünder und Ausbeuter und nähmen den Eingeborenen ihr Eigentum und gaben es denen, die kein Eigentum und kein anderes Verdienst hätten, als die Zugehörigkeit zur Klasse der Eroberer. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Frage der unglückseligen Landkonzession sei von Grund aus neu zu regeln. Mit den Steuern sei nichts zu machen. Die Sozialdemokratie empfehle ein gutes Expropriationsgesetz. Die Führung der sibirianischen Kriege sei wenig christlich. General von Trotha bezeichnete selbst die Kriegsführung als grausam. Den Eingeborenen nähmen sie den letzten Rest des Vertrauens auf Treue und Glauben und am das Christentum. Eine Politik der Gewalt, der Unterdrückung und der Brutalität sei aber die Politik unseres ganzen Staates. Die Bausteine des Kolonialdirektors hätten sich als baufällig gezeigt. Die Kolonien seien nicht ein Feigen für die Größe Deutschlands, sie seien vielmehr eine Angel im Wein. Von einem Ueberdruß der Bevölkerung, der nach den Kolonien gehen könnte, sei gar keine Rede. In Afrika sei doch nichts zu suchen. Warum seien denn unsere Abgeordneten nicht dort geblieben? (Weiterkeit.)

Je reicher die Kolonien ausgestattet würden, desto gefährlicher würden sie im Kriegsfall. Deshalb sei die Politik Wismarcks, die französische Kolonialpolitik indirekt zu begünstigen, überaus verurteilt gewesen. Die Kolonien stöhnten vielmehr, als der ganze Handel und einbringen könne. Die ganze Kolonialpolitik sei eine Jata Morgana. (Sehr wahr bei den Soz.) Der Redner kommt dann auf den Fall Puttkamer und einzelne Fälle von Uebergriffen von Beamten und Soldaten in den Kolonien zu sprechen und behandelt ausführlich den Fall Hofmann-Dominik, welcher 52 Kinder in dem Nachtigallstich ertränken ließ. (Mühselige Antwort: recht: Unmöglich!) Er trage diesen Fall vor, damit öffentlich darüber gesprochen werde. Die Schuldigen befänden sich zum Teil in angenehmen Stellungen und ständen unter dem Schutz des Reichstags. Redner kommt sodann auf den Fall Peters. Die Einschränkung der Aktien sei ihm vom Kolonialamt leider verweigert worden, hoffentlich werde die Budgetkommission hierin besseren Erfolg haben. Unglaublich sei, daß dieser Peters, dieser Räuber (lebhafter Beifall), begnadigt worden sei. Der persönliche Umgang mit einem solchen Menschen sei doch geradezu unehrenhaft und da ließen sich Abgeordnete, wie Graf Arnim von Harbors und Krenndt nun herbei, für ihn zu petitionieren. (Lebhafter Beifall.) Sie hätten ihre Eigenhaft als Abgeordnete gemißbraucht. (Lebhafter Beifall links.) Geheimrat Hellrich sei doch, da er scharf im Falle Peters vorgegangen sei, seines Amtes verlustig gegangen. Vor kurzem sei er an den Abgeordneten herankommen und habe erklärt, er sei gesund und könne arbeiten (Hört! Hört!) Er sei aber ein Opfer des Grafen von Arnim, des von Harbors und des Herrn Krenndt geworden. (Lärm rechts, grobe Bewegung im ganzen Haus.) Diese Abgeordneten mißbrauchten also ihre Stellungen.

Vizepräsident Graf Stolberg rügt diesen Ausbruch, und erteilt Webel einen Ordnungsruf, als Webel den Ausbruch „Rühmlich“ zum zweiten Male gebraucht.

Webel ruft der Rechten das Wort Verbrecher! zu. (Großer Lärm rechts.)

Der Vizepräsident ruft auch diesen Redner zur Ordnung.

Webel schließt mit den Worten: Seine Partei mache eine solche Kolonialpolitik nicht mit, die nur auf Unterdrückung hinauslaufe.

Krenndt (Rei.-Part.) bittet, angesichts der unerhörten schweren Angriffe Webels, ihm das Wort außer der Reihe zu erteilen.

Präsident Graf Ballestrin bedauert, diesem Wunsche nicht stattgeben zu können.

Blach (Fr. Sp.) schildert eingehend den Fall Büblau, der der Kolonialverwaltung und dem Reichskanzler wiederholt Mitteilungen von Missständen gemacht habe...

Die heutige Unternehmung zur Aufdeckung von Missständen sei nicht geeignet, den Unheilständen auf den Grund zu gehen...

Der Kauf sollte Vertagung eintreten. Es folgten persönliche Bemerkungen. Die Debatte wird jedoch wieder eröffnet.

Nach weiteren persönlichen Bemerkungen wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt.

Berlin, 1. Dez. Die Polen-Interpellation wird für Dienstag vom Reichstag erwidert.

Bonna, 25. 1. Dez. Der frühere Oberpräsident der Rheinprovinz, Excellenz von Raffe, ist heute Nacht hier gestorben.

Kreuznach, 1. Dez. Ein Großfeuer öfcherte in der vergangenen Nacht in dem benachbarten Brechenheim 2 Wohnhäuser und 2 Scheunen ein.

Polen, 1. Dez. Die Pol. Akademie wählte den Ministerialdirektor Althoff wegen seiner Förderung der deutschen Kulturarbeiten in der Ostmark einstimmig zum Ehrenmitglied.

Wesl, 1. Dez. Gestern Abend kurz vor 8 Uhr wurden zwei städtische Arbeiter in der Nähe des Gerberbammes beim unbefugten Ueberschreiten der Eisenbahnstrecke erschlagen und überfahren.

Wesl, 1. Dez. Der Börsenrat beschloß gegen zwei Schwindelstärken, gegen die von deutschen Klienten Anklage erstattet worden ist, die Unternehmung einzuleiten.

London, 1. Dez. Der „Standord“ meldet aus Bloomington vom 30. Nov.: Zwei Arikanderfarmer im Weizenfeld, die sich gemeinlich hatten, der Duranomanifestation „Orange Unie“ beizutreten, sind seitdem die Opfer tödlicher Gewalttätigkeiten geworden.

London, 1. Dez. Kriegsminister Deland hielt gestern Abend in Bedford eine Rede. Betreffs des Rangens an Mannschaften bei der Artillerie erklärte Deland, England sei unvorbereitet im Kriegsfall.

Paris, 1. Dez. Der Minister des Reichens, Michon, leitete im heutigen Ministerrat mit, daß Admiral Loubard, der Kommandeur der nach Tanger gegangenen Schiffsdivision, Todir anlaufen wird.

Marokkanisches.

Paris, 1. Dez. Der Minister des Reichens, Michon, leitete im heutigen Ministerrat mit, daß Admiral Loubard, der Kommandeur der nach Tanger gegangenen Schiffsdivision, Todir anlaufen wird.

Russland.

Kasan, 1. Dez. Der Polizeimeister Choptow ist gestern Abend beim Verlassen des Theaters das Opfer eines Revolver-Kittentats geworden.

Petersburg, 30. Nov. (Pet. Tel.-Ag.). Zum Ministerrat wurde heute festgestellt, daß die Firma Lidwall von der ihr vom Gewerbeamt des Ministeriums des Innern übertragenen Lieferung von 10 Millionen Pud Getreide für die notleidenden Gouvernements, die im Oktober, November und Dezember 1906 zu erfolgen hatte, bis zum 19. November 1906 nur 600 Waggons Getreide verladen hatte.

Petersburg, 30. Nov. (Pet. Tel.-Ag.). Der Kaiser leitete in der Angelegenheit der Getreidelieferungen der Firma Lidwall eine besondere Untersuchungskommission ein.

Petersburg, 30. Nov. (Pet. Tel.-Ag.). Der Kaiser leitete in der Angelegenheit der Getreidelieferungen der Firma Lidwall eine besondere Untersuchungskommission ein.

lorer Kon und Schreiber, dem Petersburger Weismarschall Grafen Gadowitsch und dem Präsidenten des Petersburger Börsenkomitees Professor...

Der Räuberhauptmann von Adpenid vor Gericht.

Berlin, 1. Dezember.

Der Prozeß gegen Voigt begann um halb 10 Uhr vor der Strafkammer. Bei dem Zeugenaufruf erregte der Einmarsch der selbstschuldig mit Gewehr versehenen 9 Soldaten allgemeine Verwirrung...

Der Vorsitzende stellte fest, daß dem Angeklagten die Ladung erst vorigen Sonnabend zugehört, die geforderte vorgeschriebene Ladungsfrist also nicht eingehalten worden sei.

Vor der Eröffnung des Hauptverfahrens erhebt Rechtsanwalt Dabz Einpruch gegen die Zuständigkeit der Strafkammer, da es sich um eine Urkundenfälschung handle, die vor das Schwurgericht gehöre.

Nach kurzer Beratung des Reichsoberverwaltungs-Rats erklärte der Vorsitzende, daß er sich dem Beschluß hierüber vorbehalte, bis das Gericht offiziell von dem Tatbestand Kenntnis erhalten habe.

Voigt, der sich sehr gewandt ausdrückt, erklärt: Seine militärischen Kenntnisse stammen aus der Jugendzeit, wo sein Enkel in Lüttich der Kaiserin gegenüber wohnte...

Der Vorsitzende bestätigt die Richtigkeit der Ausführungen Voigts, nur habe dieser den Revisionstermin unberührt verstreichen lassen.

Darauf erzählt Voigt, wie er sich die Soldaten beschaffte und schildert die Ausführung des Planes.

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Voigt schildert dann die Vorgänge mit dem Polizeikommissar, der ihn ersucht, haben gehen zu dürfen (Heiterkeit) und mit dem Rentanten Wübbert, der den Kassenabfluß machen mußte...

Berlin, 1. Dez. Zur Frage der Nachfolgerschaft des Erzbischofs v. Steblewski verlangte neuerdings in vatikanischen Kreisen, wenn die Kurie in die Ernennung eines deutschen Erzbischofs einwilligen würde, um die Polen zu beruhigen, ein polnischer Coadjutor ihm an die Seite gegeben werden.

Berlin, 1. Dez. In den letzten Tagen sind in Polen wieder zahlreiche Schulvorstände, Gemeindevorsteher und Gemeindeführer wegen des Schulstreiks ihres Amtes entsetzt worden.

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser; für Lokales, Provinzialles und Gerichtszeitung: Rich. Schönefelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apffel; für den Anzeigenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.

Für Hausfrauen

billige Kerzen. bietet sich z. St. hier bei G. H. Knoff, Drogerie, D 3, 1, und D. G. H. Karl, E 3, 6, einlaufen. sehr günstige Gelegenheit.



Wann Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten infolge von Blutmangel, Bleichsichtigkeit oder allgemeiner Schwächlichkeit die Anstrengungen der Schule nur schwer ertragen...

Aus dem Thüringer Waide bringe ich in diesem Jahre eine große Anzahl Edelkannen und Fichten zum Verkauf...

H. Bogenhardt, Erfurt. Die neue elektrische Glühlampe, die Osram-Lampe für 100-130 Volt, 22 und 50 Kerzen kann in jede hängende Fassung direkt eingeschraubt werden.

Gewaltige Stromersparnis 70% gegenüber Kohlenfadenlampen.

Anstelle einer 16 Kerzenlampe mit Kohlenfaden kann man ohne Mehrverbrauch eine 50 Kerzen Osram-Lampe einschrauben.

Silberweißes constantes Licht, Ueber 1000 Stunden Brenndauer

Bei dem meist eingeführten Strompreis von 40 Pf. p. KW. verbraucht eine 32 Kerzen-Osramlampe nur f. 1,3 Pf. Strom, eine 50 Kerzen-Osramlampe nur für 2 Pf. Strom per Stunde.

Osram-Licht ist deshalb in vielen Fällen billiger als Gaslicht.

Näheres durch die Hauptvertretung: Stotz & Cie., Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.

Telephon 662 und 325L. 66347

Berliner Drahtbericht. (Von unterm Berliner Bureau.)

Berlin, 1. Dez. Das preussische Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen.

Berlin, 1. Dez. Der Kronprinz hat das Protektorat des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin übernommen.

Berlin, 1. Dez. Es war kürzlich behauptet worden, daß der Kaiser den „Simplicissimus“ nicht kenne.

Berlin, 1. Dez. Die „Germania“ mitteilt, steht Graf Ballestrin auf dem Standpunkt, daß in dem Betreten der Reichstagsräume durch den Untersuchungsrichter oder ein Voltzeimitglied keine Verletzung der Immunität zu sehen sei.

Volkswirtschaft.

Dr. B. Oberfelder Farben- und Sodafabrik.

In der letzten Aufsichtsrats-Sitzung der 'Oberfelder Farbenfabrik' wurde beschlossen, an Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsvorsitzenden Ernst von Egnern Herr Reg.-Rat Dr. Böttinger, den bisherigen ersten Direktor von Oberfeld, zum Vorsitzenden zu wählen. Herr Böttinger wird demgemäß ab 1. Januar kommenden Jahres aus der Direktion ausscheiden und in den Aufsichtsrat übertreten. Bisher bieten diese Nachrichten, da sie lediglich Privatangelegenheiten der Oberfelder Fabrik betreffen, für andere nicht besonders. Nun aber wird weiter gemeldet: 'Ueber die Wiederbesetzung des von Herrn Böttinger verlassenen Postens soll erst dann eine Entscheidung getroffen werden, wenn die Verhandlungen, die z. Bt. über eine engere Verbindung der zur Interessengemeinschaft gehörenden Betriebe gepflogen werden zum Abschluss gelangt sind.'

Die Tatsache allein, daß 'Oberfeld', wie ja in der benennenden General-Verammlung der 'Wobischen Anilin- und Soda-Fabrik', in welcher die Eingebung der Interessengemeinschaft zur Beratung stand, der Präsident, Herr Geh. Kommerzienrat Gehard, ausführte, sich in einer 'glänzenden' Entwicklung befindet, und tatsächlich in den letzten 2 Jahren günstigere Gewinn-Resultate als die 'Wobische Anilin- und Soda-Fabrik' erzielt hat, was wir ja in unserm Artikel vom 2. November ausführlich darlegten, kann 'Oberfeld' noch nicht dazu berechtigen, nunmehr in der Interessengemeinschaft den führenden Platz zu beanspruchen. Wahrscheinlich kommt es doch bei Vergleichung der Größe zweier Unternehmungen auch noch auf andere Faktoren an, auf Reserven, Höhe der Anlagevermögens, Größe der Arbeiterzahl, Lohnsumme, immobilisiertes Kapital usw. Und gerade in bezug auf das Kapital, nicht auf das Aktienkapital (denn dieses ist ja bei beiden Fabriken gleich), sondern auf das Geld, das von den Aktionären in das Unternehmen hineingesteckt worden ist, mit dem also das Unternehmen arbeitet, übertrifft doch Ludwigshafen bei weitem Oberfeld.

Wir wollen demgemäß hoffen, daß die Tatsache, daß trotz der bekannten Abneigung des Leiters der 'Wobischen Anilin- und Soda-Fabrik' gegen eine Fusion im Oberfelder Sinne Verhandlungen im Gange zu sein scheinen, noch kein Beweis dafür ist, daß Herr Dr. von Brund mit seiner Ansicht innerhalb der Verwaltungskreise der 'Wobischen Anilin- und Soda-Fabrik' ins Hintertreffen geraten oder gar unterlegen ist!

Jeden Mannheim-Ludwigshafener Lokalpatrioten müßte das Aufgeben unseres weitläufigsten Unternehmens, auf das wir bisher mit berechtigtem Stolz hinweisen konnten, in ein neues, besser geleitetes, rechtlich wie tatsächlich sich nicht in unserm Mauerwerk befindende, mit dem tiefsten Bedauern erfüllten. Denn unter Stolz besteht nicht allein darin, daß wir große Unternehmungen besitzen, sondern daß wir große, selbständige Unternehmungen besitzen, die beherrschen, nicht beherrscht werden!

Die größte Württembergische Peterlein in Erfurt wird mit Hilfe holländischer und deutscher Gärtnereien, Baumgärtner- und Samenhandlungen-Besitzer in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt. Geschäftsführer werden die bisherigen Inhaber Louis und Fritz Peterlein.

4 1/2 Prozentige zu 102 Prozent rückzahlbare Anleihe der Berliner Hotel-Gesellschaft. Die Berliner Hotelgesellschaft hat auf Grund eines Aufsichtsratsbeschlusses vom 2. Nov. 1906 eine Anleihe in Höhe von M. 5 Millionen aufgenommen. Der Erlös dieser Anleihe soll zur Rückzahlung der auf dem Gesellschaftsgebäude Hotel 'Der Kaiserhof' lastenden Hypotheken dienen. Diese Hypotheken, welche mit insgesamt nominal M. 5.500.000 eingetragen sind und zur Zeit noch mit M. 4.211.978 baldigsten, sind zur Rückzahlung auf den 1. April 1907 gekündigt. Für die neue Anleihe ist eine Sicherungshypothek von M. 5.100.000 auf den Namen der Dresdener Bank in Berlin auf dem Hotelgrundstück 'Der Kaiserhof' eingetragen. Nach erfolgter Rückzahlung und Tilgung der vorerwähnten, vorertragslosen Hypotheken, also nach dem 1. April 1907, wird die Sicherungshypothek für die vorliegende neue Anleihe an erster Stelle stehen. Solange die Rückzahlung nicht erfolgt ist, bleibt die Anleihe-Balanz in den Händen der Dresdener Bank. Der nicht für die Rückzahlung der Hypotheken gebrauchte schließliche Betrag des Anleiheerlöses wird zur Verstärkung der Betriebsmittel der Gesellschaft dienen. Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke über je M. 5000, M. 2000 und M. 1000. Die Stücke lauten auf den Namen der Dresdener Bank und sind durch Indossament übertragbar. Die Verzinsung erfolgt mit jährlich 4 1/2 Prozent in halbjährlichen Raten am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres. Der erste Zinschein ist am 1. April 1907 fällig. Als Zahlstellen fungieren außer der Stelle der Gesellschaft die Dresdener Bank und der A. Schoaffhausen'sche Bankverein in Berlin. Die Tilgung der Anleihe erfolgt vom 1. April 1912 ab zum Kurse von 100 Prozent mit 1/2 Prozent zusätzlich erwarteter Zinsen jährlicher Amortisation. Vom gleichen Termine ab kann die Tilgung beliebig verfrüht oder der ganze noch umlaufende Anleihebetrag mit sechsmonatlicher Frist auf einen Zinsterrmin gekündigt werden. Das verpfändete Hotelgrundstück 'Der Kaiserhof' hand laut Bilanz vom 31. Dezember 1906 mit M. 8.042.800 zu Buch. Am laufenden Jahre ist unter Aufwendung neuer Mittel ein erheblicher Umbau des Hotels vorgenommen worden. Die Gesellschaft beteiligt in den letzten 5 Jahren an Dividenden für die Jahre

1901, 1902, 1903 und 1904 jeweils 6 Prozent und für 1906 4 Proz. auf M. 4 Millionen Aktienkapital. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Juli 1906 ist das Aktienkapital auf M. 6 Millionen erhöht worden. Für das laufende Jahr dürfte auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 4 Prozent verteilt werden. Nachdem ein Teil der Anleihe bereits freiziglig begeben ist, wird ein Restbetrag von M. 3 Millionen zum Kurse von 102 Prozent zur Aktienzeichnung am Mittwoch, den 5. Dezember aufgelegt. Die Zeichnung erfolgt bei sämtlichen Niederlassungen der Dresdener Bank und des A. Schoaffhausen'schen Bankvereins. Die Zulassung der neuen Anleihe zum Handel an der Berliner Börse ist erfolgt.

Böhlungs-Einstellungen in Brasilien. Aus Buenos-Aires wird berichtet: Der 'Diario' meldet, daß mehrere Urgruben in Brasilien entdeckt worden sind. Die Differenzen sollen gegen 2.500.000 Papirpesos betragen. Das Blatt fügt hinzu, daß diese Stadt in keiner Weise den allgemeinen Geschäftskrisen der letzten Jahre, die Folgen würden sich einzig und allein auf dem Markt für Spekulationspapiere bemerkbar machen.

Telegraphische Handelsberichte.

Bayerische Zuckerfabrik Regensburg. Wie berichtet wird, hat der Aufsichtsrat beschlossen, auf den 19. Januar 1907 eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Diese soll darüber Beschluß fassen, daß die Aktien-Gesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt wird.

Der Aufsichtsrat des Rächener Güttenskiensvereins 'Rote Erde' hat gestern eine Sitzung in Ramm abgehalten. Beschüsse bezüglich der Fusion mit Gelsenkirchen wurden nicht gefaßt, doch würde diese bestimmt zur Sache gehen, wenn auch ein Zeitpunkt noch nicht festgesetzt sei.

1. Dez. Im Stahlerwerbverband wurden die Beteiligungsziffern auch für Produkte A um 3 Prozent erhöht. Mit dem 5. ds. Mts. wird eine weitere Erhöhung beantragt. Gleichzeitig wurden auch Anträge um Erhöhung für Stabeisen um 3 Prozent und für Draht um 5 Prozent eingereicht.

Dresden, 1. Dez. Die Interessengemeinschaft Deutsche Bierbrauerei und Feldschlößchen-Brauerei schlägt 10 bzw. 12 Prozent für den Kongress vor.

Dortmund, 1. Dez. Der Aufsichtsrat der Dortmunder Union-Brauerei schlägt für 1905/06 20 Prozent Dividende, wie im Vorjahr, vor.

Mannheimer Effektenbörse

vom 1. Dezember. (Offizieller Bericht)

Belangreiches Geschäft fand heute in den Aktien der Vorland-Rezentmerle Deilshafen statt und zwar zu den Kurzen von 176 Prozent und 175,50 Prozent (ex Div.). Ebenso erfolgte Umkäufe in Reichsbank-Pfandbrief Aktien zu 62 Prozent und in Mannh. Dampfmaschinenfabrik Aktien zu 62 Prozent. Mit höher sind noch zu verzeichnen: Bad. Holz- und Wärfelwaren Kurz: 445 G., Aktien-Gesellschaft für Seilindustrie 147 G. und Süddeutsche Trochindustrie Waldhof 148,50 G. Die Aktien der Vereinigten Freiburger Ziegelwerke stellten sich auf 188 G. (ex Div.).

Table with columns for 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Brauereien', 'Industrie', 'Verkehr', 'Versicherung', 'Immobilien', 'Sonstige'. Lists various companies and their stock prices.

Table with columns for 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Brauereien', 'Industrie', 'Verkehr', 'Versicherung', 'Immobilien', 'Sonstige'. Lists various companies and their stock prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 36 und 1037. 1. Dezember 1906. Provisionsfrei!

Table with columns 'Wie sind als Geldkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkäufer', 'Käufer'. Lists various companies and their trading partners.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie. Schluß-Kurs.

Table with columns 'Reichsbank-Pfandbriefe', 'Eisenbahnen', 'Industrie', 'Verkehr', 'Versicherung', 'Immobilien', 'Sonstige'. Lists various companies and their stock prices.

Table with columns 'Reichsbank-Pfandbriefe', 'Eisenbahnen', 'Industrie', 'Verkehr', 'Versicherung', 'Immobilien', 'Sonstige'. Lists various companies and their stock prices.

Table with columns 'Reichsbank-Pfandbriefe', 'Eisenbahnen', 'Industrie', 'Verkehr', 'Versicherung', 'Immobilien', 'Sonstige'. Lists various companies and their stock prices.

Table with columns 'Reichsbank-Pfandbriefe', 'Eisenbahnen', 'Industrie', 'Verkehr', 'Versicherung', 'Immobilien', 'Sonstige'. Lists various companies and their stock prices.

Table with 2 columns: Bergwerks-Aktien and other stock listings with prices.

Table with 2 columns: Bank- und Versicherungs-Aktien and other financial listings.

Frankfurt a. M., 1. Dezember. Kreditaktien 213,10, Staatsbahn 145,20, Lombarden 84,20...

Berliner Effektenbörse. Table listing various stocks and their prices.

Pariser Börse. Table listing Paris stock market prices.

Londoner Effektenbörse. Table listing London stock market prices.

Berliner Produktenbörse. Table listing Berlin commodity prices.

Large advertisement for Bial & Freund Breslau II. Includes sections for Gramophone records, musical instruments, cameras, and other goods. Features a '2M' logo and various product illustrations.

Large advertisement for S. Wronker & Co. featuring 'Vergrößerungen von Photographien' (enlargements of photographs) and 'S. Wronker & Co.' logo.

Wir bitten um eigenen Interesse Weihnachtsbestellungen so frühzeitig als uns zur Absendung zu bringen

WILHELM... für die Kleinkinderschule des...

Mannheimer Verkehrs- u. Fremdenbuch

In einer Auflage von mindestens

50,000 Exemplaren

erscheint im Frühjahr 1907 in geschmackvoller Ausführung im Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. in Mannheim das

Mannheimer Verkehrs- u. Fremdenbuch,

das in allen nach Mannheim führenden Haupteisenbahnlinien aufgelegt, ferner den Hotels u. Gasthäusern zur Gratisverteilung an die Fremden unentgeltlich verabreicht und allen Besuchern der im Jubiläumjahr stattfindenden zahlreichen Kongresse und Verbandstage etc. kostenlos ausgehändigt wird.

Was enthält das Mannheimer Verkehrs- und Fremdenbuch?

1. Kurzer Führer durch Mannheim

mit schönen Illustrationen und einem farbig ausgeführten Stadtplan, in welchem alle bis Anfang Februar 1907 erfolgten Veränderungen berücksichtigt worden sind.

2. Wo wohnt man in Mannheim?

Verzeichnis der Hotels, Gasthäuser und eventl. Privatfremdenwohnungen.

Die Aufnahme in dieses Verzeichnis kostet pro Petitzelle 3 Mk., Mehr- und Fettdruckzeilen entsprechend höher.

3. Wo speist man in Mannheim gut?

Verzeichnis der Hotels, Gasthäuser, Wein- und Bierrestaurants und Kafés.

Die Aufnahme in dieses Verzeichnis kostet pro Petitzelle 3 Mk., Mehr- und Fettdruckzeilen entsprechend höher.

4. Wo kauft man in Mannheim vorteilhaft ein?

Verzeichnis der offenen Ladengeschäfte aller Branchen mit Angabe der dort erhältlichen Waren.

Die Aufnahme in dieses Verzeichnis kostet pro Petitzelle oder deren Raum 2 M., Mehr- u. Fettdruckzeilen entsprech. höher.

5. Wo unterhält man sich gut?

Verzeichnis der Theater, Varietés, Konzert- und Vergnügungsetablissemments.

Die Aufnahme in dieses Verzeichnis kostet pro Petitzelle 5 Mk., Mehr- und Fettdruckzeilen entsprechend höher.

6. Was ist sonst in Mannheim sehenswert?

Verzeichnis der öffentlichen Ausstellungen, Sammlungen u. s. w.

Die Aufnahme von Privat-Ausstellungen oder sonstigen privaten Sehenswürdigkeiten in dieses Verzeichnis kostet pro Petitzelle 5 Mk., Mehr- und Fettdruckzeilen entsprechend höher.

7. Kurze Führer durch

- a) den Schwarzwald
- b) die Bergstrasse
- c) den Odenwald
- d) die Pfalz
- e) die Vogesen.

Hierzu Verzeichnis empfehlenswerter Kurhotels, Sommerfrischen, Gasthäuser, Restaurants und Privatpensionen. Grosse farbige Touristenkarte für Südwestdeutschland.

Die Aufnahme in dieses Verzeichnis kostet pro Petitzelle 3 Mk., Mehr- und Fettdruckzeilen entsprechend höher.

Inseratenanhang Hierin werden **Inserate** aller Art aufgenommen.

Preis pro $\frac{1}{4}$ Seite 30 Mk., $\frac{1}{2}$ Seite 18 Mk., $\frac{3}{4}$ Seite 12 Mk.

Nähere Auskunft erteilen und Bestellungen zu Aufnahmen in die einzelnen Verzeichnisse nehmen jederzeit gerne entgegen die

Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E 6, 2

sowie unsere verschiedenen Vertreter.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. Mannheim.

Gelegenheits-Posten!

Um den, in den letzten Wochen vor dem Feste zu erwartenden Andrang schon in die ersten Tage des Monats zu verlegen, habe ich nachstehende Gelegenheits-Posten zusammengestellt, mit denen ich dem verehrlichen Publikum ganz ausserordentliche Vorteile biete und ist damit schon jetzt die günstige Kaufgelegenheit für

Weihnachts-Geschenke

geboden

1 Posten Kleider-Stoffe
aparte Neuheiten in: Blusenstoffen, englischen Kostüm-Stoffen, Zibelines, Tuchkaro etc. etc.

Serie III	II	I
1.75	1.35	1.00

Wert weit höher

1 Posten Trikot-Unterröcke
Wert bis Mk. 3²⁵ jetzt **2⁴⁰** Mk.

Damen-Konfektion
Damen-Blusen in Wolle und Baumwolle, darunter die neuesten Sachen . . .

Serie IV	III	II	I
4 ⁹⁵	3 ⁵⁰	2 ⁵⁰	1 ⁴⁵

Kostüm-Röcke in nur neuen eleganten Facons und guten entsprechenden Stoffen

Serie III	II	I
4 ⁹⁵	3 ⁹⁵	1 ⁷⁵

1 Posten Korsetten

Serie III	II	I
1 ⁹⁵	1 ⁶⁵	98 Pfg.

Wert weit höher

Kleiderstoff-Reste ohne Rücksicht auf den früheren Wert per Meter **98** Pfg.

Weisswaren- u. Baumwollstoff-Reste enorm billig!

Ein Posten Kleider-Velours
vorjährige Dessins

Serie III	II	I
55 Pfg.	45 Pfg.	29 Pfg.

Velour-Reste

Serie III	II	I
48 Pfg.	38 Pfg.	25 Pfg.

staunend billig!

Ein Posten Teppiche u. Felle Bettvorlagen
einzelne Fenster-Gardinen
Reisedecken, Tischdecken
Portièren, Fenstermäntel
bedeutend ermässigt!

Ein Posten Schlafdecken
in Baumwolle 5⁰⁰ 4²⁵ 3⁴⁰ 2⁴⁰ **1.75**
in Wolle 2^{1⁰⁰} 1^{45⁰} 1^{2⁰⁰} 95⁰ 8⁵⁰ **6.25**

Bettdecken in Pique, Tüll und Spachtel ---
enorm billig!

Ein Posten Schürzen aller Art
Tüchelschürzen

Serie III	II	I
95 Pfg.	65 Pfg.	28 Pfg.

Kinderschürzen nach Grössen

Serie III	II	I
75 Pfg.	50 Pfg.	25 Pfg.

Damen-Reform-, Hänger- und Trägerschürzen
zum Ausschneiden

Serie III	II	I
Mk. 1.25	75 Pfg.	50 Pfg.

Taschen-Tücher Serie III 18 Pfg.

Battisttücher mit Rand, mit kleinen Farbfehlern Serie III 18 Pfg. II 10 Pfg. I 5 Pfg.

1 Posten Weiss Linontücher 78 Pfg. Wert weit grösser per 1/2 Dtd.

F 1,1 M. Schneider F 1,1

Mannheim Breitestrasse

An den 4 Sonntagen vor dem Feste ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Kammännischer Verein weiblicher Angestellter
(Eingetragener Verein.)
Teleph. 2801. Mannheim, B 1, 9, II. Teleph. 2801.
Prinzipalen und Angestellten
empfehlen wir unsere kostenlose Stellenvermittlung. 67941
Mitgliederzahl 750 — Bis jetzt 990 Stellen besetzt.

Atelier für moderne Photographie
Hans Grassmück
C 6, 2 neb. d. Apollotheater C 6, 2.
Aufnahmeszeit von morgens 9 bis abends 7 Uhr,
auch Sonntags.
Bei trübem Wetter, sowie abends: Aufnahmen bei elektrischem Licht in hochfeiner Ausführung. Von Tageslichtaufnahmen nicht zu unterscheiden. 68-54
Vergrösserungen in allen modernen Verfassungen nach jeder Photographie zu den billigsten Preisen.
Telephon 270.

Schmidt'sche Schirm-Fabrik
gegründet 1868
D 1, 3 Paradeplatz D 1, 3
Extra-Anfertigung
genau nach Wunsch ohne Höherberechnung.
Reparaturen
und
Ueberziehen
sofort.

Bauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. S. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. B.

„Oest ist der Mensch, hilfe reich und gut
Denn das allein unterscheidet ihn
Von allen Wesen, die wir kennen —“

Auch in diesem Jahre beabsichtige ich:
Armen Webern und deren Familien
und lousigen armen Menschen

in Thüringen eine
Weihnachts-Freude

zu bereiten.
Zur Verteilung kommen: Geldspenden, Spenden, Schuhe u. warme Kleider, na emlich sind Schuhe sehr willkommen.
Sie haben meinen Bestellungen stets hochherzig die Hand geboten, bitte tragen Sie auch in diesem Jahre Ihre **Gewissen** dazu bei, den Armen der Herrschaften am Heiligabend eine Freude zu bereiten, damit auch sie wissen, daß es Christfest ist.
Zur Entgegennahme von gütigen Gaben bin ich dankbar bereit. Gott lohne es Ihnen!

In grösster Verehrung
Landtagsabgeordneter C. F. Gröbel
Vorsitzender des Thüringer Handwebers-Vereins.
Gotha, im November 1906. 6788

Verkauf.
2 Glühlichtkästen
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 48581
Offerte an Korheimer & Cie., Ludwigshafen a. Rh. — Telegraph Nr. 481 — erbeten.
Fest-Gedichte
zu
Hochzeiten
sowie zu löstigen Familien- und Gesellschaften leicht abgemessen und kopiert. 9204
Emil Krause
Talbergstrasse 12, 2 Treppen.

Stüber zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl. 9299
Aur Brantente! ein jährl.
schwarz, hell, zu verkaufen. 9299
N 2, 1 b, 3. 2. 1. 1. 1. 1.
N 2, 1 b, 3. 2. 1. 1. 1. 1.
N 2, 1 b, 3. 2. 1. 1. 1. 1.

Bitte!
Beim Herannahen der Weihnachtszeit erlauben wir uns an die Freunde und Gönner unserer Kirche die Bitte zu richten, auch in diesem Jahre unserer Waisen freundlich zu gedenken, damit wir in den Stand gesetzt sind, denselben ein frohes Fest bereiten zu können. 98147
Gütige Gaben werden dankbar entgegengenommen von
Fräulein Elise Gaertner,
M. 5, 8.
Der Vorstand der Waisen-Heilanstalt.

Weihnachtsbitte!
Alle Freunde der Armen und Alten, der Kranken und Kinder, der Waisen und Wunden bitte ich herzlich, meine Waisenheilstätte, hier in der Heilanstalt, zu unterstützen. Bitte die Waisen würdig und bedürftig sind, Gaben in Geld, Kleibern und Waren jeder Art werden in meiner Wohnung, Milchstrasse 20, dankend entgegengenommen und nach Bedürfnissen in der Heilanstalt verteilt. 68328
Waisen-Heilstätte.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe sämtlicher Stückerelen zu jedem annehmbaren Preis. 64951
C 3, 9. Geschw. Susmann, C 3, 9.
Verkauf nur gegen Bar.

Maassenstein & Vogler A. G.
Kassens-Akademie für alle Leistungen u. Festlichkeiten der Welt
Mannheim P. 21
1000 - 2000 Mk. monatlich
kann hier zu gut gesellschaftl. Besuch, leicht verstanden durch
Ver tretung
Berliner Bankhauses. Keine Assurance, Prämiengeschäft od. dergl. Reklamation J. A. 209, Maassenstein & Vogler, Berlin. 9703

Hotelkauf.
Nachweisbar gutgehendes Hotel von tüchtigem Mann zu kaufen gesucht. 2099
Gutes größeres Kapital disponibel. Best. ausfällige Offerten richten man unter Chiffre K. 13239 an Haafen, Rein & Vogler, v. G. Frankfurt a. M.
Stellen suchen
Masch.-Techniker
Tüchtiger Buchhalter,
bei engl. u. franz. Sprache vollst. auszubilden, prima Gehalt, wünscht für per. Jahres in Mannheim. — Offert. u. Nr. 9109 an die Expedition d. B. Blattes.